

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 3 (1913)
Heft: 9

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vertrag bedurfte der ausdrücklichen Zustimmung des Herrn, und das Eigentum des Bauern war auch bei völliger Ablösung aller Schulden stets beschränkt durch das Lehenrecht des Herrschaftsherrn, dem er alljährlich den Zehnten zu entrichten hatte. Leider bricht das Urbar mit dem beginnenden 18. Jahrhundert ab, sodaß die Schicksale des Hofes Bühlkofen

nicht haben bis auf unsere Tage verfolgt werden können. Den Wandel der Zeiten kennzeichnet wohl am besten die Tatsache, daß heute im frühern Herrenhof der Mägeli und Feisching der Nachkomme der frühern Lehenbauern sitzt, aber nicht mehr als zehntpflichtiger Untertan, sondern als Herr der Scholle und freier Bürger.



Eidgenossenschaft.

Der Bundesrat hat nunmehr die Verwaltungsorganisation zu Ende beraten. Einschneidende Neuerungen sind dabei keine geboren worden, das nennenswerteste ist, die Rückkehr zum sogenannten System Droz, mit dem ständigen Vorsteher des politischen Departementes, unseres „Ministeriums des Neußern“, dem die Abteilung Handel vom bisherigen Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsdepartement angegliedert wird. Das letztere selbst wird umgetauft und soll zukünftig Volkswirtschaftsdepartement genannt werden, ihm sollen auch das Gesundheitsamt und das Sanitätswesen zugeteilt werden. Das noch zu schaffende Wasserwirtschaftsamt soll an das Departement des Innern angegliedert werden, dagegen werden dessen bisherige Geschäftszweige Statistik, Maß und Gewicht, sowie die Verwendung des Alkoholverzehrs dem Finanz- und Zolldepartement und das Automobilwesen und die Luftschiffahrt dem Justizdepartement zugeordnet. Das ist die Verwaltungsorganisation, die seiner Zeit so viel von sich reden gemacht hat.

Der Bundesrat ernannte zu Gesandtschaftsattachés die Herren Dr. jur. H. Zetter, von Solothurn, Dr. jur. C. Traverzini, von Montreux, und Dr. jur. R. de Weck, von Freiburg. Als Chef der Versuchsstation für Handfeuerwaffen und Geschütze wurde gewählt: Hauptmann E. Séguin und als Verwalter des Zeughauses in Brig: Oberleutnant F. Pfammatter, Professor am Kollegium in Brig.

Der Bundesrat hat beschlossen, in der nächsten Zeit eine neue Konferenz einzuberufen zur Besprechung der Getreideversorgung unseres Landes.

Der Bundesversammlung wird in einer Botschaft beantragt, die nachgesuchte Fristverlängerung für die Konzession einer Bahn von der Großen Scheidegg nach dem Faulhorn abzulehnen.

Den ersten diesjährigen Wiederholungskurs wird das Zürcher Regiment 27 bestehen, das nächsten Montag einrückt.

Die Einnahmen der Bundesbahnen betrugen im Monat Januar Fr. 14,688,000, die Ausgaben Fr. 10,629,000. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen beträgt Fr. 4,039,000 oder Fr. 622,000 weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Es scheint, die Sparperiode sei vorüber, denn die Ausgaben wachsen wieder ganz unheimlich.

Die Hinterbliebenen der beim Untergang der „Titanic“ umgekommenen Schweizer haben insgesamt Fr. 16,477 erhalten.

Zwecks Beteiligung der Schweiz an den nächsten Olympischen Spielen, die 1916 in Berlin stattfinden, hat sich unter dem Vorsitz von Herrn Meyer von Stadelhofen ein Komitee gebildet.

Am Montag ist die nationalräthliche Kommission für den Gotthardvertrag zusammen-

getreten. Der Bundesrat ist vertreten durch die Herren Forrer, Motta und Schultheß; auch Herr Dinkelmann, Präsident der Generaldirektion der Bundesbahnen, nimmt an den Beratungen teil.

Das Zentralkomitee des schweizerischen Schützenvereins, das letzten Samstag bis Montag in Luzern tagte, beschloß die Abhaltung von Feldsektionswett-schießen in der ganzen Schweiz in den Jahren 1913 und 1914. Der am 6. April in Genf stattfindenden Delegiertenversammlung soll beantragt werden, einen Beitrag von Fr. 10,000 aus der Zentralkasse zugunsten der Nationalspende für die Militäraviatik zu bewilligen.

Das Reinertragnis der Postverwaltung im Jahre 1912 beträgt 2,500,000 Franken oder 1,240,000 Franken weniger als im Jahre 1911.

Kanton Bern.

† Jakob Wyss.

gew. Regierungsrathhalter von Biel.

Den vielen Nachrufen in der Tagespresse über den jüngst verstorbenen Regierungsrathhalter Jakob Wyß in Biel haben wir eigentlich noch das wesentlichste hinzuzufügen, nämlich sein Bildnis, das wir hier zum ewigen Gedenten abdrucken, damit auch die sich den äußeren Menschen vor Augen halten können, die ihn nicht persönlich kannten, aber so viel Gutes über ihn gelesen haben.



† Jakob Wyss.

Jakob Wyß, der bei Jung und Alt, bei Freund und Gegner, den volkstümlichen Namen „Jaggi Wyß“ trug, wurde 1841 in Hesskofen (Bucheggberg) geboren. Von 1854 bis 1856 be-

suchte er das Progymnasium in Biel, ging dann nach Neuenburg, um die französische Sprache gründlich zu lernen und trat nachher als Lehrling in das Handelshaus Fischer & Co. in Biel ein. Hier blieb er drei Jahre. Dann war er als junger Kaufmann in London und Rotterdam tätig; er trieb Uhrenhandel. In dieser Zeit verheiratete er sich mit Anna Maria Stuber von Mettlofen, die mit ihm nach Rotterdam zog, wo das junge Paar den ersten Sohn erhielt. 1865 siedelte sich J. Wyß als Uhrenfabrikant in Biel an. Seine Mitbürger wählten in der Folge den hochbegabten Mann zum Gemeinderat und Mitglied des Großen Rates. Als er 1878 zum Regierungsrathhalter gewählt wurde, mußte er als Großrat zurücktreten. Diefem seinem Amte als Vertreter der Regierungsgewalt ist er bis zu seinem Tode als ein gerechter, milder und wohlwollender Mann vorgefanden. Die ihn näher kannten, verehrten in ihm den Menschen mit warmem Herzen und weichem Gemüth, einen Volksmann im besten Sinn des Wortes, der des Volkes Gunst besaß, ohne je nach ihr gestrebt zu haben. Er war seinen Freunden ein treuer Kamerad, der nie die Wahrhaftigkeit und Lauterkeit seines Wesens verleugnete, das ohne Falsch und Ränkefucht war. Er war aber auch eine starke Persönlichkeit, ein überzeugungstreuer Charakter, dem die Gegnerschaft in seinem langen Leben durchaus nicht erspart geblieben war. Und seine eigenartige, ausgesprochen selbständige und kampflustige Natur hatte manchen Strauß mit ihnen auszufechten. Aber daß er immer mit ehrlichen, blanken Waffen in die Gefechte zog, anerkannten und ehrten selbst seine Gegner und verhalf ihm bei ihnen zu vielen Freunden.

Lange Jahre während seiner 35-jährigen Amtstätigkeit war Jakob Wyß der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens von Biel und in vielen wichtigen Fragen, die die aufstrebende Stadt berührten, hat er einen maßgebenden Einfluß ausgeübt. Gemeinnützige Werke fanden an ihn stets einen eifrigen Befürworter. So war er einer der Gründer des Feuerbestattungsvereins, der nun endlich sein Ziel erreicht hat in dem neuen Krematorium. Er war auch einer der Gründer der Maglinger Drahtseilbahn. In der Eisenbahnpolitik stand er tapfer neben seinem Freunde, dem unvergesslichen Eouard Marti, und als die Gemeinde Biel kurzzeitig den ihr zugemuteten Beitrag an die Zurbahn verwarf, da wurde auf seinen Antrieb hin die Summe von Fr. 200,000 auf dem Privatwege aufgebracht. In den letzten Jahren zog er sich mehr und mehr zurück und lebte ausschließlich seinem Amte und seiner Familie. Ein reich bewegtes Leben hat seinen Abschluß gefunden. Seine Freunde und Mitbürger werden sich stets mit Dank und Liebe des Mannes erinnern, dessen sterbliche Hülle Samstag den 8. Februar im Krematorium zu Biel dem Feuer übergeben worden ist.

Das schweizerische Militärdepartement hat als Aushebungsoffiziere des Divisionskreises 3 ernannt: Oberst E. Herrenschwand in Bern und als Stellvertreter: Oberst Karl Müller in Bern. Als pädagogische Experten: Dr. Häuler in Winterthur, Oberlehrer Hunziker in Aarau, Oberlehrer Altenbach in Schaffhausen und Schönenberger, Lehrer in Norkbach.

Die im Oberland abgehaltenen Konferenzen zur Lösung der Automobilfrage scheinen bereits ein praktisches Resultat zeitigen zu wollen. Auf dem rechten Thunerseeufer ist ein Zweckverband zur Bekämpfung der Staubplage in Gründung begriffen. Vorgeesehen ist die Beschaffung eines Motorsprengwagens. Der Betrieb würde durch die Straßenbahn Thun-Interlaken übernommen und die Kosten der Bepflanzung würden sich pro Kilometer auf Fr. 1.20 bis 1.30 stellen.

Die zur Regelung der Schifffahrt auf dem Bielersee vom Regierungsrat einberufene Konferenz hat sich dahin geäußert, daß der Neuenburger Dampfschiffgesellschaft 2 Kurse täglich in jeder Richtung zugestanden werden sollen.

Die schon seit dem Jahre 1910 dauernde Lohnbewegung beim Personal der Lötschberg- und Bern-Neuenburg-Bahn ist nun endlich beigelegt worden. Den Ansprüchen des Personals wurde in befriedigender Weise entgegengekommen.

Am der Delegiertenversammlung des Hornusserverbandes in Yff waren 103 Sektionen vertreten. Der Verband zählt in 131 Sektionen 4000 Mitglieder. Präsident ist Sekundarlehrer Rötchliberger in Bern. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt Nationalrat Göttschheim und Hans Matter in Basel.

Der Offiziersverein Biel als Vorort für die Amtsperiode 1913/14 hat als Präsident des Kantonalvorstandes des bernischen Offiziersvereins gewählt: Oberstlieutenant P. Kipfer.

Bei der Festnahme eines Geisteskranken in Bremgarten bei Bern, der mit einem Florbert auf den Fährnecht geschossen, wurde Landjäger Niesen durch einen von dem Irreningen abgefeuerten Revolververstoß am Kopfe schwer verwundet.

Das Bundesgericht hat den staatsrechtlichen Rekurs zweier Gutsbesitzer in Spiez gegen den Beschluß des Großen Rates, der der Gemeinde Spiez für die Erstellung eines Strandweges nach Faulenlee das Expropriationsrecht erteilte, einstimmig abgewiesen.

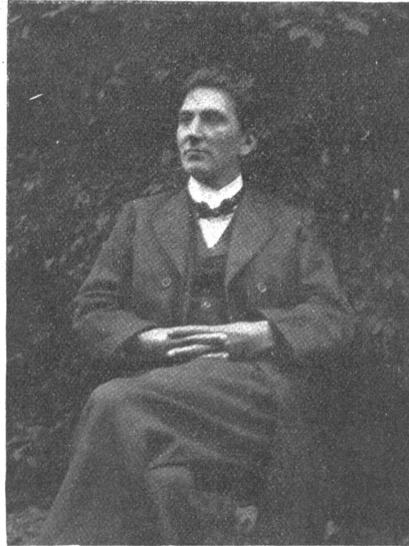
Stadt Bern.

† Hans Leist, Lehrer.

Am 10. Februar wurde auf dem Ostermündinger Friedhof der Stadt Bern ein Mann zur letzten Ruhe gebettet, der es verdient, daß seiner an dieser Stelle gedacht werde.

Hans Leist, der zweitjüngste Sohn einer kinderreichen Lehrersfamilie, hatte sich wie sein Vater dem Lehrerberufe zugewendet und war im Jahre 1900, nachdem er seine Ausbildung im Seminar Hofwil beendet, an die Mittelschule Logwil gewählt worden. Hier reifte der Wunsch nach gründlicher Ausbildung in der Musik, der schon im Seminar in ihm aufgetaucht war, zum Entschluß, und er begab sich nach Leipzig, um am dortigen Konservatorium ganz der Kunst Apolls zu leben. Allein es war ihm nicht vergönnt, diese Studien zu beenden. Nach andert-halbjährigem Aufenthalt in Leipzig wurde er an das Krankenlager seines Vaters zurückgerufen und er vertrat den Schwerkranken während längerer Zeit an der Oberstufe zu Wynau. Im Frühling 1905 wurde Hans Leist nach Guttwil gewählt, wo er bald darauf in seiner Kollegin Fräulein Martha Fleischbach eine Gattin fand, die ihm in guten wie später in schlimmeren Zeiten, während seiner langen schweren Krankheit, eine treue, besorgte, hingebende Gefährtin geworden ist. Eine Wahl an die Breitenrainsschule der Stadt Bern brachte dem jungen Lehrer wie dem Musiker ein neues Wirkungsfeld. Mit Pflichttreue und Eifer lag er seinem Berufe ob, und es war sein ständiges Bemühen, aus seinen Schülern brauchbare Menschen, tüchtige Bürger zu machen. Abends

aber schwang er den Taktstock, und er schwang ihn mit Begeisterung, mit einer Liebe zur Sache, die nicht jedem Gesangsdirektor eigen ist.



† Hans Leist.

Der Verstorbene war eine Natur, die sich nie Genüge tat, ein Musiker, der aus Liebe zur Musik, zum Volksgefang fast ruhelos tätig war, der alle seine freie Zeit in den Dienst der Volksveredlung durch den Gesang legte, der vielleicht seine Gesundheit und damit sein Leben eben dieser rastlosen Tätigkeit zum Opfer gebracht hat; ein Mensch, der, von schwerem Leiden auf ein längeres Krankenlager hingeworfen, mit heiterem Lächeln von seinen Plänen, seinen künftigen Arbeiten erzählte; ein Lehrer, der auch für das Ärmste seiner Schulkinder stets ein warmes Herz besaß; ein Kamerad, der auch dem mißbegünstigsten Kollegen immer ein heiteres Lächeln, ein offenes, argloses Herz entgegenbrachte; ein Idealist, der mit unverwundlichem Optimismus in die Zukunft sah und in trauriger, schmerzsvoller Gegenwart von besseren Zeiten sprach und träumte.

Sein Andenken wird in allen lebendig bleiben, die den liebenswürdigen jungen Mann kennen zu lernen Gelegenheit hatten. E. T.

Am 9. März, nachmittags 5 Uhr, veranstaltete der bestbekannte „Liederkränz Frohsinn“ in der französischen Kirche ein Konzert. An diesem Konzert wird eine Sängerin auftreten, die verspricht, das Publikum zu entzücken. Es ist dies Fräulein Anna El-Cour, eine junge Russin aus Odesa. Bereits hat sie in Bern gesungen und zwar unter der Begleitung J. Hand-



Fräulein Anna El-Cour.

schins an einem Orgelkonzert im Münster. Wer sie damals gehört, wird gewiß die herrliche Stimme und vollendeten Vortrag nicht vergessen haben. Unvergleichlich war das Agnus Dei von Mozart. Diesmal wird die Künstlerin, die in Rußland, England, Deutschland bereits großen Erfolg geerntet, außer deutschen Liedern auch ein russisches und ein irändisches Volkslied singen; enden wird sie mit einem berndeutschen Lied von Volkmar Andrae — denn die junge Dame versteht auch berndeutsche.

Am der letzten Sitzung des Offiziersvereins der Stadt Bern hielt Oberstlieutenant Moser, Zeughausverwalter in Thun, einen lehrreichen Vortrag über den „Unterhalt des Kriegsmaterials durch die Truppe.“ Aufklärung und Instruktion auf diesem Gebiet ist sehr zu begrüßen, umsomehr, als hierin noch „mancher“ Franken erspart werden könnte.

Die städtischen Straßenbahnen beförderten im Monat Januar 1,540,165 Personen, das heißt 170,000 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahmen betragen Franken 127,969 und die Ausgaben Franken 100,895. Das neue Stationsgebäude auf dem Bubenbergsplatz ist nunmehr dem Verkehr übergeben worden.

Die Herren Hans Rhyh und Alfred Tellenbach, Lehrer am städtischen Gymnasium, haben sich an der philosophischen Fakultät unserer Hochschule den Doktorgrad erworben.

Die auf dem Bahnhof Weissenbühl sich befindlichen neuen Gepäckwagen für die Lötschbergbahn werden stetsfort von einem zahlreichen Publikum angestaunt. Es sind in der Tat gewaltige Dinge, die mit den neuesten Erfindungen der Technik versehen und für die internationalen durchgehenden Züge bestimmt sind.

Der in Bern noch in „guter“ Erinnerung stehende Baron von Smirnow macht wieder von sich reden. Er hat ein Dienstmädchen um fast 3000 Franken gebracht und ist auf dessen Anzeige hin in Karlsruhe verhaftet worden.

Eine von der liberal-konservativen Vereinigung einberufene, zahlreich besuchte, öffentliche Versammlung sprach sich nach einem Referat von Redakteur Mitheli in einer Resolution gegen den Gotthardvertrag aus.

Der Tierschutzverein hielt dieser Tage seine Jahresversammlung ab. Er zählt zur Zeit 868 ordentliche Mitglieder und 25 Ehrenmitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt 19,532 Franken. Präsident ist Herr Ingenieur Kuhn.

Der Scharfschützenverein hatte bekanntlich beschloffen, jeweilen am ersten Sonntag im März zur Erinnerung an das Gescheh bei Neuenegg eine einfache, würdige Feier, mit einem Schießen verbunden, durchzuführen. Einladungen zur Teilnahme ergehen nur an die Schützengesellschaften der Umgebung des Schlachtfeldes. Vorbeerkränze und Ehrengaben gibt es keine. Die Gesellschaft mit dem besten Resultat erhält bis zum nächsten Schießen die Neueneggfahne.

Die Bevölkerung unserer Stadt hat im Januar um 340 Köpfe zugenommen und beträgt auf Ende Januar 91,163.

Als neue Vorsteherin des schweizerischen Lehrerinnenheims in der Elfenau wurde gewählt: Fräulein Leontine Schiller, aus Zürich, zur Zeit Vorsteherin eines Schweizer-Homes in London.

In der Sitzung des historischen Vereins vom 14. dies sprach Herr Dr. Paul Wäber über die Interlakener Unruhen im Jahre 1851 und Professor von Mälinen über die Porträtbilder, die einst das Rathaus schmückten und nun zum Teil in der Bibliothek untergebracht sind.

Die Schulkommission des neuen Schulbezirks Breitfeld hat sich letzten Freitag konstituiert. Als Präsident wurde Stadtrat Münch und als Vizepräsident A. Lörtscher gewählt. Als Sekretär wurde der Oberlehrer bezeichnet, für welchen dem Gemeinderat Herr Wigler, Lehrer an der Breitenrainsschule, vorgeschlagen wurde.

Die Johanneskirchgemeinde wählte letzten Sonntag zu ihrem Pfarrer den vom Kirchengemeinderat vorgeschlagenen Herrn J. Baumgartner, Pfarrer in Roggwil, und zum Kirchengemeinderat Herrn Pfarrer Wenger.